

Sitzung vom 22. November 1886.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Vice-Präsident.

Der Vorsitzende theilt der Gesellschaft den schmerzlichen Verlust mit, welchen sie durch den Tod ihres langjährigen Mitgliedes

PROF. FRANCESCO FILIPPUZZI

in Padua

erlitten habe. Der Genannte sei schon am 22. Juli d. J. aus dem Kreise der Lebenden geschieden. Die Todesnachricht sei erst während der Sommerferien an das Bureau der Gesellschaft gelangt, ein Umstand, welcher diese verspätete Anzeige entschuldigen werde.

Professor Filippuzzi ist als Forscher nicht in hervorragender Weise thätig gewesen und daher auch in grösseren Kreisen kaum seinen Verdiensten entsprechend bekannt geworden. Dagegen ist ihm als Lehrer in den dankbaren Herzen zahlreicher Schüler ein bleibendes Andenken gesichert.

Francesco Filippuzzi war 1824 in dem nördlichen Theile von Friaul nicht weit von der Grenze Deutschlands geboren. In Folge der Zweisprachigkeit seines Geburtsortes war er des Deutschen ebenso mächtig wie des Italienischen und er hatte, aus diesem Grunde sowohl als auch weil Venetien damals noch zu Oesterreich gehörte, seine Studien in Deutschland und zumal in Wien gemacht, wo er mit Joseph Redtenbacher in nahe Beziehungen getreten war.

Nach Italien zurückgekehrt, war Filippuzzi im Jahre 1858 zum Professor der Chemie an der Universität Padua ernannt worden, mit dem besonderen Auftrage dort eine nach deutschem Muster eingerichtete Schule zu begründen. Bis dahin war auf italienischen Universitäten praktischer Unterricht in der Analyse nicht gegeben worden. Der Organisation des neuen chemischen Instituts stellten sich mancherlei Schwierigkeiten entgegen. In Folge der politischen Verhältnisse in Oberitalien war es nicht möglich, alsbald die nöthigen Mittel zu beschaffen, so dass der regelmässige Unterricht erst in Angriff genommen werden konnte, nachdem Venetien in den Besitz des Königreichs Italien übergegangen war. Filippuzzi's ganze Kraft war nunmehr der gedeihlichen Entwicklung des Unterrichts in dem neuen wohleingerichteten Institute zugewendet. Es würde schwer gewesen

sein, einen Lehrer zu finden, welcher auf die Vorbereitung seiner Vorlesungen peinlichere Sorgfalt verwendet, welcher den Schülern im Laboratorium ein grösseres Maass von Zeit gewidmet hätte. Filippuzzi betrachtete die Pflege des ihm anvertrauten Lehramtes als die Aufgabe seines Lebens; in dem Bestreben, sie zu lösen, glaubte er, obwohl ein scharfer Beobachter und für das Experiment in glücklichster Weise begabt, auf den Ruhm, sich an dem Weiterbau der Wissenschaft betheilig zu haben, verzichten zu müssen. Aber, wie er sich selber als Lehrer nur schwer genügen konnte, so waren auch die Anforderungen, welche er an seine Schüler stellte, nicht geringe. Aus diesen Anforderungen, die, — es konnte nicht ausbleiben, — Einigen zu hoch erschienen, sind Conflictte hervorgegangen, welche dem feinfühligem Manne, namentlich in seinen letzten Lebensjahren, oft schwere Stunden bereitet haben.

Filippuzzi war eine gemüthvoll angelegte Natur. An seinen Freunden, zumal auch an seinen deutschen Studiengenossen, hielt er mit unerschütterlicher Treue fest. Alljährlich im Herbste pflegte er mit einigen derselben in irgend einem von der grossen Heerstrasse abgelegenen Thale Tyrols zusammenzutreffen. Wie oft hat er bei solcher Gelegenheit in Gesellschaft von Männern wie Beilstein, Lothar Meyer und Pebal die Erinnerung an seine deutschen Studienjahre wieder aufgefrischt! Oder aber einer seiner alten Freunde war über die Alpen gekommen; dann war es schwer unter Filippuzzi's gastlichem Dache einzutreten, ohne dort einige Zeit lang festgehalten zu werden. Und wenn dann der freundlich Aufgenommene sich zur Abreise anschickte, war er erstaunt, seinen Gastfreund gleichfalls reisefertig zu finden; beide zogen dann gewöhnlich noch einige Tage desselben Weges. In der That, mehr als einmal hat derjenige, welcher dem trefflichen Manne heute diese Gedenkworte widmet, das Glück gehabt, von dem des Landes und der Leute in seltener Weise Kundigen auf seinen Wanderungen durch Italien begleitet zu werden!

Die Anwesenden erheben sich, um das Andenken des Dahingeschiedenen zu ehren, von ihren Sitzen.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden proclamirt die Herren:

Davenport, Dr. Benett F., Boston, Mass. U. S. A.;	
Piloty, Oskar, Würzburg;	
Ahrens, Dr. Felix, Kiel;	
Schmidt, Dr. Moritz, Sondershausen;	
Blonay, Hary de,	} Genève;
Oswald, Carl	
Schlaepfer, Rudolph,	
Hayduck, Dr., Privatdozent, Berlia;	

Brüning, Gustav von, Würzburg;	
Henschel, Eduard, Berlin;	
Traumüller, Dr. Friedrich, Oberlehrer,	} Leipzig;
Brückner, Carl,	
Mehrländer, Heindr.,	
Pückert, Maxim.,	
Winzer, Hugo,	
Leblanc, Max,	} Berlin;
Tschirch, Dr. A., Privatdozent,	
Drory, W.,	
Ginsberg, S.,	
Thurnauer, G.,	
Meyer, R.,	
Schmitz-Dumont, W.,	
Rosenheim, A.,	
Bragard, Max,	

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren:

Schouvaloff, Graf, Oberst, Heidelberg, Hôtel de l'Europe
(durch H. Landolt und A. Horstmann);

Croninger, Adolf, }
Tietze, Hermann, } München, Arcisstr. 1 (durch
Müller, Rudolf, } A. v. Baeyer und E. Bamberger);
Althauer, Max, }

Bruhns, Dr. W., Liebigstr. 8, } Leipzig (durch R. Behrend
Lehmann, M., Elsterstr. 40, } und Jul. Wagner);

Schoch, Karl, cand. chem., Rosenstr. 7, Marburg (durch
Th. Zincke und W. Roser);

Hagelberg, L., stud. rer. nat., Potsdamerstr. 118, Berlin
(durch H. Herzfeld und Th. Weyl);

Pfeiffer, Carl, 1 Sutherland Rd, Ealing W, London (durch
R. Meldola und F. Wm. Streatfield);

Knoll, Dr. A., Ludwigshafen (durch C. Böttinger und
Ferd. Tiemann);

Rapp, Dr. Martin, Griesheim bei Frankfurt a./M. (durch
C. Häussermann und C. Eickemeyer);

Emery, Wm. O., Beethovenstr. 14, } Bonn a./Rh. (durch
Gildemeister, Ed., Clemensstr. 5, } Aug. Kekulé und
R. Anschütz);

Lochner, Fritz, Steglitzerstr. 57, I, } Berlin (durch
Ney, E., Karlstr. 21, III, } A. Bistrzycki und
S. Kleemann.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

144. *Annali di chimica e di farmacologia*. 1886 No. 4. Milano.
 148. *Boletín de la academia nacional de ciencias en Córdoba* (República Argentina) VIII Entrega 4^a. Buenos Aires.
 395. Ladenburg, A. *Handwörterbuch der Chemie*. Lfrg. 18—19. Breslau 1886.
 418. Whitfield, Robert P. *Brachiopodia and Lamellibranchiata of the Raritan Clays and Greensand Marls of New Jersey*. Washington 1885 (Monographs of the United States Geological Survey Volume IX).
 1931. Fränkel, N. *Przyczynek do Znajomości tiowdufenilaminu opracował*. Kraków 1886.
 1932. Jörgensen, S. M. *Beiträge zur Chemie der Rhodiumammoniakverbindungen*. (VI. Ueber die Roseorhodiumsalze. VII. Ueber die Nitratopurpureorhodiumsalze. VIII. Ueber die Xanthorhodiumsalze.)
 1933. Meusel, Eduard. *Ueber die Quellkraft der Rhodanate und die Quellung als Ursache fermentartiger Reactionen*. Gera 1886.

Der Vorsitzende:

A. W. Hofmann.

Der Schriftführer:

A. Pinner.

Mittheilungen.

613. Julius Thomsen: Die Constitution des Benzols.

(Eingegangen am 1. Octbr; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Zur Versinnlichung der Constitution des Benzols hat man viele graphische Formeln erdonnen, die zwar alle in mehr oder weniger vollkommener Weise den chemischen Eigenschaften des Benzols entsprechen, jedoch alle mit einer Ausnahme in der Beziehung mangelhaft sind, dass sie eine Lagerung der sechs Atome Kohlenstoff des Benzolmoleküls in einer Fläche voraussetzen, während es doch naturgemäss ist, die Anordnung derselben als eine räumliche anzunehmen. Ferner ist es durch meine im Jahre 1880 publicirten Versuche über die Verbrennungswärme des Benzols (vergl. diese Berichte XIII, 1808) im höchsten Grade wahrscheinlich geworden, dass das Benzolmolekül keine doppelten Bindungen enthält, und dass die sechs Atome Kohlenstoff durch neun einfache Bindungen an einander verknüpft sind.

Die von Ladenburg ersonnene Constitutionsformel, die sogenannte Prismenform, befriedigt zwar die beiden Forderungen, eine räumliche Anordnung der sechs Atome Kohlenstoff und ihre gegen-